Bericht über die Vollversammlung

Autor(en): **A.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ST. GALLEN

Haus für geschlagene Frauen

In der Stadt St. Gallen wird demnächst das vierte Frauenhaus in der Schweiz eröffnet, nachdem bereits in Genf, Bern und Zürich seit längerer Zeit Notunterkünfte für misshandelte Frauen bestehen und sich in St. Gallen zeigte, dass eine Beratungsstelle allein als Hilfe für die betroffenen Frauen nicht genügt. Der St. Galler Verein zum Schutz misshandelter Frauen wird die Frauenwohnung vorläufig ganz aus eigenen Mitteln bestreiten müssen, da – im Gegensatz zu den anderen drei Schweizer Frauenhäusern – staatliche Subventionen vorläufig noch nicht zu erwarten sind.
Die St. Galler Frauen haben sich trotzdem dazu entschlossen, die Wohnung zu eröffnen, da sie in den vergangenen Monaten oft Frauen, die dringend eine Notunterkunft suchten, abweisen mussten. Einige betroffene Ostschweizer Frauen fanden zunächst im Frauenhaus Zürich Unterkunft, bis dieses überfüllt war. Die Frauen der St. Galler Frauenwohnung werden von einer vollamtlich angestellten Sozialarbeiterin und von den 14 Mitarbeiterinnen des Vereins rund um die Uhr betreut werden.

OFRAs! Macht doch wieder einmal eine aufgestellte Standaktion!

BASEL

Bericht über die Vollversammlung

a.f. Zuerst liessen wir uns von einer Frau aus dem Verein "Frauenhaus" über den Stand der Verhandlungen informieren (siehe Berichtli über Frauenhaus).
Nachher wurde über die Delegiertenversammlung der OFRA vom 20. September berichtet (auch in dieser Emanzipation).
Anschliessend begann eine ziemlich hitzige Diskussion, ob wir als Sektion Basel einem Komitee für Gleiche Rechte beitreten wollen, bei dem bis jetzt einzelne Frauen aus der GTCP, VPOD, SP-Frauenkommission und der SAP/RML dabei sind plus einige unorganisierte Frauen. Dieses Komitee will einen Unterstützungsverein für die Initiative gründen, wobei unklar ist, wie man sich verhält, wenn die Initiative zurückgezogen wird. Hier schieden sich die Geister, ein Beschluss wurde nicht gefasst. Wir konnten uns nicht einigen, denn die einen fanden, es sei wichtig, solche Einheitsarbeit zu unterstützen, die anderen meinten, es sei viel wichtiger, dass die OFRA selbst eine Kampagne um die Gleichen Rechte führt.
Darum wurde dann darüber gesprochen, was wir als Sektion Basel machen wollten. Es werden folgende Vorschläge konkretisiert: ein Strassentheater; ein Flugblatt mit Informationen über die Initiative und den Gegenvorschlag (Unterschiede, etc.), das in der Stadt verteilt werden soll; bis zur Abstimmung jeden Monat einen Stand mit verschiedenen Schwerpunktthemen zu den gleichen Rechten.

BASEL

Das Basler Frauenhaus

a.f. 1978 gab die Regierung auf einen parlamentarischen Anzug hin einen Auftrag an die Basler Frauenzentrale, eine Untersuchung über "Gewalt gegen Frauen" in Basel zu machen. Das Ergebnis ist die Broschüre "Gewalt gegen Frauen", die eine alarmierende Anzahl von Frauenmisshandlungen nachweist. Die Dunkelziffer ist sicher viel höher. Im Mai 79 wurde die Arbeitsgruppe "Frauenhaus" gegründet, mit dem Ziel, ein Frauenhaus zu errichten und die Öffentlichkeit zu informieren, sie für das Problem zu sensibilisieren. Im August 79 wurde aus dieser Gruppe ein Verein gegründet. Im Dezember 79 machte Lise Schläpfer einen Anzug im Grossen Rat, um konkrete Verhandlungen mit der Regierung über ein Frauenhaus zu erreichen, die dann im Mai 80 endlich begannen. Wie immer bei unseren Anliegen dauern die Verhandlungen recht lang und verlaufen ziemlich harzig. Zur Unterstützung der Finanzierung wurde ein Stiftungsrat gegründet, dem ca. 10 Frauen aus Parteien und Medien, etc. angehören. Zugleich begann die Suche nach einem geeigneten Haus. Inzwischen steht ein Haus in Aussicht und die Verhandlungen sehen positiv aus.
Klar ist, dass man mit dem Frauenhaus kein weiteres Heim schaffen will. Das Ziel ist und bleibt die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Frauen im Frauenhaus müssen selbst über ihr weiteres Leben entscheiden können, nicht die Regierung.